



Pressemitteilung, 09.04.2026

AUFRUF KUNDGEBUNG

Bundesweiter Protesttag gegen Honorarkürzungen und für eine starke Versorgung in der Psychotherapie

Mittwoch, 15. April 2026, 13:00 - 16:00

Die Vergütung für ambulante Psychotherapeut*innen wurde zum 1. April 2026 gekürzt. Der Versorgungsnotstand verschärft sich. Weitere massive Einsparmaßnahmen drohen.

Am 11. März 2026 wurde vom Erweiterten Bewertungsausschuss auf Betreiben des Spitzenverbandes der gesetzlichen Krankenkassen die Vergütung ambulanter Psychotherapeut*innen zum 1. April 2026 um 4,5 Prozent gesenkt. Das bedeutet: Tausenden Psychotherapeut*innen wurde mit einer Vorlaufzeit von drei Wochen das Einkommen gekürzt. Wir halten die Entscheidung des Bewertungsgremiums für fatal und werden sie nicht hinnehmen. Auch die Empfehlungen der Finanzkommission Gesundheit des Bundesministerium für Gesundheit sowie Forderungen der gesetzlichen Krankenkassen sind weitere Angriffe auf die psychotherapeutische Versorgung. Sollten die Pläne – u. a. Budgetierung der psychotherapeutischen Leistungen – umgesetzt werden, drohen der Wegfall von Millionen Therapiestunden und explodierende Wartezeiten.

Das Aktionsbündnis Psychotherapie hat sich als Reaktion auf diese Entwertung der Arbeit der Psychotherapeut*innen als überregionaler Zusammenschluss gegründet. Aus spontanen regionalen Vernetzungen formierte sich in kürzester Zeit das deutschlandweit aktive Bündnis. Das Aktionsbündnis Psychotherapie ruft gemeinsam mit den Berufsverbänden nun am 15. April 2026 zu einem bundesweiten Protesttag auf: In zahlreichen Städten finden Demonstrationen und Protestaktionen statt. Unter anderem ist in Berlin eine Großdemonstration und die Übergabe der Petition mit über 500.000 Unterschriften am Bundesministerium für Gesundheit geplant. Anlass ist die Sitzung des Gesundheitsausschusses im Bundestag, der sich mit den Sparmaßnahmen befassen wird.



In folgenden Städten finden Proteste und Kundgebungen statt:

- **Berlin**, Start: 13 Uhr, Ort: Paul-Löbe-Haus
- **Hannover**, Start: 14 Uhr, Ort: Kröpcke
- **Kiel**, Start: 15:30 Uhr, Ort: Schevenbrücke/Holstenstraße
- **Trier**, Start: 16 Uhr, Ort: Porta-Nigra-Platz
- **Düsseldorf**, Start: 13 Uhr, Ort: Martin-Luther-Platz
- **Hamburg**, Start: 13 Uhr, Ort: Rathausmarkt
- **Stuttgart**, Start: 13 Uhr, Ort: Schlossplatz
- **Wiesbaden**, Start: 13 Uhr, Ort: Mauritiusplatz
- **München**, Start: 13 Uhr, Ort: Am Sendlinger Tor
- **Bremen**, Start: 13 Uhr, Ort: Marktplatz
- **Würzburg**, Start: 16 Uhr, Ort: Eichhornstraße

Über das Aktionsbündnis Psychotherapie

Wir bestehen aus niedergelassenen Ärztlichen und Psychologischen Psychotherapeut*innen, Kinder- und Jugend-Psychotherapeut*innen Psychotherapeut*innen in Weiterbildung sowie Studierenden. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit etablierten Berufsverbänden gegen die Kürzungen und eine weitere Abwertung unserer Arbeit vorzugehen. Wir setzen uns für eine gute Versorgung und angemessene Vergütung unserer Arbeit ein.

Wir fordern:

1. **Honorarkürzungen sofort zurücknehmen** – Versorgung darf nicht kaputt gespart werden.
2. **Keine Budgetierung von Psychotherapie** – Ohne sichere Honorare sterben Praxen!
3. **Zusätzliche Kassensitze schaffen** – Der Bedarf ist lange bekannt – ausreichend umgesetzt wurde er nicht. (2019 gab es ca. 800 Neuzulassungen – benötigt waren mind. 2400 laut BpTK)
4. **Weiterbildung finanzieren durch Kostenübernahme von GKV und Bund** – Ohne Nachwuchs keine Versorgung.
5. **Faire Vergütung psychotherapeutischer Leistungen** – Angleich zu anderen Fachärzt*innengruppen (wie vom Bundessozialgericht angeordnet): + 30 %, jährliche Anpassung bei steigenden Kosten.
6. **Direkter Zugang zur Psychotherapie muss bleiben** – Keine zusätzlichen



Hürden für Patient*innen und Gefährdung des Therapieerfolgs durch mangelnde Passung.

7. **Echte Therapie statt Ersatz durch Apps oder KI** – Digitale Angebote können unterstützen, aber nicht behandeln.

Psychotherapie dient der gesamten Gesellschaft! Sie rettet Leben, reduziert massive Folgekosten, verhindert Chronifizierung, unterstützt Familien und stabilisiert die Gesellschaft. **Jeder investierte Euro spart langfristig ein Vielfaches!**

Psychotherapeut*innen arbeiten bereits jetzt schon unter hohem Druck und erwirtschaften deutlich geringere Erträge pro Stunde als haus- und fachärztliche Praxen. Schon heute warten viele psychisch erkrankte Menschen viel zu lange auf einen Therapieplatz. In einer solchen Situation die Vergütung ambulanter Psychotherapie zu kürzen, ist fachlich nicht nachvollziehbar und gesundheitspolitisch ein klarer Rückschritt.

Wir rufen zum schnellen Handeln auf!